

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustrierten“

Sonntagsblatt“



Amliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 280

Sonntag, den 29. November 1914.

154. Jahrgang.

### Ein Brandmal des Hasses.

Gefangennahme von Militärärzten und Sanitäts-soldaten, Spiegereien auf deutsche Lazarett- und Verbandsplätze und ähnliche Völlerrechtsverdrigkeiten gegenüber dem Noten streng sind bei unseren Feinden schon beinahe Alltäglichkeiten geworden. Den Franzosen aber ist es vorbehalten geblieben, auch die Rechtspflege gegen diese Feinde und Feind zugleich kommende Entwürdigung der Menschlichkeit zu betriebe zu führen. Das Kaiser Kriegsgericht hat mehrere deutsche Militärärzte und Sanitäts-soldaten wegen angeblicher Teilnahme an Plünderungen und Gewalttätigkeiten gegenüber der französischen Zivilbevölkerung, sowie wegen „schändlicher Nachlässigkeit bei der Behandlung von französischen Verwundeten“ zu Gefängnisstrafen von ein bis zwei Jahren verurteilt. Dieser Gewalttat, der selbst in einigen französischen Blättern eine scharfe Verurteilung erfahren hat, hat mit Recht in Deutschland einen Schrei der Entrüstung und der sittlichen Empörung ausgelöst. Alles, was bisher an Vögen über die deutsche Kriegführung von Seiten unserer Feinde verbreitet worden ist, verleiht an Erbarmlichkeit und Ungeheuerlichkeit nicht an die Behandlung heran, die damit von einem französischen Kriegsgericht angeteilt und zur Grundlage für ein Urteil gemacht worden ist, das mit dem Schein des Rechts umkleidet ist. Den zahllosen Zeugnissen gerade französischer Verwundeten gegenüber, die nicht genug die Hilfsbereitschaft und die Fürsorge der deutschen Militärärzte und Pfleger für sie zu rühmen wissen, und angesichts der vielen Aufzählungen, die unseren Militärärzten aus von der Zivilbevölkerung in den von unseren Truppen besetzten fremden Landesteilen zuteil geworden sind, muß dieses Urteil des Pariser Kriegsgerichts, gegen welches — zu ihrer Ehre sei es gesagt — nicht nur die Verteidiger der Angeklagten, sondern auch die ärztlichen Kollegen derselben nach Kräften protestiert haben, geradezu wie ein Faustschlag ins Gesicht wirken. Die deutschen Ärztenvereinigungen haben denn auch nicht geblieben, die rühmliche Schmachtdung, die dem ganzen Stande damit angetan wurde, gehörend zu fernschreiben und zurückzuweisen.

Das ganze deutsche Volk wird sich diesem Proteste anschließen. Damit kann die Angelegenheit aber unendlich als abgetan angesehen werden. Die deutsche Reichsregierung, die schon gegen eine parteiische Nachsprechung gegen Deutsche in Marokko eingeschritten ist und der französischen Regierung energische Gegenmaßnahmen in Aussicht gestellt hat, muß diesem neuesten französischen Gewaltakt gegenüber unter allen Umständen mit den stärksten Mitteln, die ihr zu Gebote stehen, auftreten. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind denn auch von der zuständigen deutschen Stelle unverzüglich Schritte getan worden, um die sofortige Aufhebung des Gerichtsprozesses und die Freilassung der widerrechtlich schiefgehaltenen deutschen Militärärzte und Sanitäts-soldaten herbeizuführen. Dabei ist, wie wir weiter erfahren, mit höchstem Nachdruck auf etwaige Gegenmaßnahmen hingewiesen worden. Wir meinen, man sollte in Paris nicht vergessen, daß wir heute bereits rund zweihunderttausend französische Offiziere und Mannschaften in unseren Geisangenenlagern haben und daß auch erhebliche Teile des französischen Staatsgebietes in unserer Gewalt sind. Deutschland wird sich ja niemals zu einer Verletzung der Genfer Konvention und überhaupt des Völlerrechts hinreichend lassen, aber es gibt doch gewisse Unterfälle, die bei der Behandlung der französischen Geisangenen, deren Geltendmachung von deutscher Seite den Franzosen schwerlich angedacht sein würde.

Im übrigen dürfen wir es an der Brandmarkung des Verhältnisses Frankreichs vor den Augen der ganzen Welt nicht fehlen lassen. Die Einbuße, die unsere Feinde dadurch an Achtung und Ansehen erleiden, bildet immerhin einen gewissen Ersatz und eine gewisse Genugtuung für das Unrecht, das uns und unseren Landskindern angefügt wird. Die eigentliche Abrechnung aber erfolgt erst nach dem, was mehr und mehr sicheren Siege. Je größer die Schmach ist, die Frankreich auf sich lädt, desto empfindlicher wird auch die Rufe sein, die ihm anerklegt wird. Das sollte man sich in Paris gesagt sein lassen!

### Von den Kriegsschauplätzen aus dem Westen.

brachte der gestrige amtliche Bericht keinerlei Nachrichten von Belang, doch geht aus allen vorliegenden Nachrichten die unermüdbare öffentliche Tätigkeit unserer Truppen hervor. Die Vorsicht der verbündeten Gegner durch Gegen-Eisenbahnen unsere Fortschritte zu paralysieren, sind bis jetzt ausnahmslos gescheitert.

#### Schlacht auf der Linie Ypern-La Bassée.

Einer kopenhagener Depesche der „Ään. Jta.“ zufolge droht der Mitarbeiter des Daily Chronicle aus Nordbrabant: Auf der Linie Ypern-La Bassée entwickelt sich eine Nischenlacht. Die deutschen Truppen griffen das vereinigte französische und englische Heer an. Der Kampf dauerte bereits 48 Stunden. Die Deutschen hätten neue Artillerie erhalten. Kanonen nie dagewesenen Kalibers würden verwandt.

Der französische Bericht sagt über diese Kämpfe nichts, gibt vielmehr nur bekannt, daß überhaupt nichts Bedeutendes zu berichten sei.

#### Anfälle aus Belgien.

die in letzter Zeit mit großer Hartnäckigkeit unternommen wurden sind, wurden heute erfolgreich zurückgeworfen. Die schwerste Schlacht mitzuteilen müssen, sind die Angriffe der Franzosen auf die deutschen Stellungen unter großen Verlusten für die französischen Truppen zurückgeschlagen worden. Die „Paiser „Nationalzeitung“ gibt die bisherigen Verluste der Franzosen in den Kämpfen bei Vesport mit annähernd 20000 Toten und Verwundeten an.

#### Französische Reserveheere.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Der Korrespondent der „Frankf. Jta.“ in Rom erzählt von höherer militärischer Quelle, daß zwei französische Reserveheere hinter Linie Vesport-Von stehen. In der Front haben die Franzosen nur zwei Truppen, um die deutschen Durchbruchversuche abzuwehren, dagegen sei das gesamte englische Expeditionskorps an der Front.

#### Die Erfolge unserer Artillerie.

Genf, 27. Nov. In einem für die Gegner verlustreichen Gefechte behaupteten die Deutschen ihre östlich Verbundenerungen Vorteile. Alle Anstrengungen der Verbündeten, die deutsche Artillerie an der Fortsicherung des Bombardements der Stadt Arras und der gegnerischen Stellungen bei La Bassée zu hindern, blieben erfolglos. Um das Dorf Wuffin an Mänesluis wird heute fortgekämpft. Angelegentlich besetzt die französische Militärbesatzung sich mit der geräuschlos die Flugbahn durchlaufenden Geschossen der neuartigen, in Flandern aufgestellten Geschütze.

Auf diesem Gebiete dürfen unseren Gegnern noch einige Überraschungen bevorstehen.

#### Die Stimmung in Paris

ist nach italienischen und schweizerischen Berichten von einer Panik nicht mehr weit entfernt. Das Verbleiben der Regierung in Bordeaux und die Hinweise der offiziellen Presse auf die Notwendigkeit einer Auflösung der Beratungen des Parlaments auf das Allernotwendigste beunruhigen die Bevölkerung auf das höchste. Der Hinweis des Temps, daß die Arbeit des Parlaments lediglich ein „Akt der Zustimmung“ sein dürfe, bringt zudem die sozialistische Presse in Darmisch, die darauf besteht, daß über die Decksfrage für die Kreditschritte unbedingt debattiert werden müsse. Man hat dort nicht das Vertrauen zur Regierung, daß diese die Leistungsfähigen der englischen Armeen am besten belassen wird.

Aber die englische Fliegerstaffel nach Friedriehshafen wird noch berichtet:

Basel, 27. Nov. Nach der Turgooner Zeitung geht in der Gegend von Eisingen das Gerücht, daß auf einer abgelegenen Wiese in der Nähe von Aufshausen von einem englischen Flieger auf der Hin- und Rückfahrt nach Friedriehshafen eine Umlandung vorgenommen worden sei. Dies würde die Tatsache erklären, daß der dritte Flieger bei dem Überfall auf Friedriehshafen fehlte.

Einzelhefte für die Kreis-Verwaltungsbüros über Preis 20 Pf., für kleine Buchhandlungen, Buchhändler und Buchbinder 30 Pf., für die Zeitung für die Zeitungsbüros 40 Pf., für die Zeitung für die Zeitungsbüros 40 Pf., für die Zeitung für die Zeitungsbüros 40 Pf.

### Die Vernichtung des „Autwar“.

Amsterdam, 27. Nov. News von dem Tag melden aus London: Als die Explosion auf dem Linien-schiff „Autwar“ stattfand, war der größte Teil der Mannschaft beim Frühstück. Die anderen Schiffe im Hafen setzten sofort Boote aus. Ein kleiner Teil der Besatzung war über Nacht an Land gewesen und kehrte gerade an Bord zurück, als die Explosion erfolgte, und entkam so dem Tode, wenn auch verwundet. Die Explosion war so stark, daß auf anderen Schiffen Menschen ein paar Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Porzellan und Glas zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Einige Schiffe des Schiffes wurden sechs Meilen fortgeschleudert und fielen an der Küste von Essex nieder. Der Explosion folgten dicke Rauchwolken und Flammen. Das Schiff ging in drei Minuten unter; nur Bruchstücke schwammen noch herum. Sämtliche Offiziere kamen un- und die Mannschaften, die aus dem Boot gerettet wurden, waren sichtlich verwundet. Die anderen Kriegsschiffe in der Nähe der „Autwar“ ließen sofort nach der Explosion ihre Torpedos nieder. Im Augenblick, da die Katastrophe sich ereignete, spielte die Schiffskapelle.

### Die Empörung im Unterhause.

London, 27. Nov. Als der Marineminister Churchill im Unterhause die Mitteilung von der Explosion des „Autwar“ gemacht hatte, berichtete unter den Abgeordneten dänischer Stillschweigen. Dann brach ein Teil der Pärn aus und dem Marineminister wurden heftige Vorwürfe angehängt. Seinen Angaben, daß die Ursache des Unterganges des „Autwar“ in einer Selbstentzündung in der Munitionskammer zu suchen sei, wurde kein Glauben geschenkt.

### Kaperfahrt eines deutschen Unterseebootes im Kanal.

Paris, 26. Nov. Das „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre, der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tons) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nordwestlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft der „Malachite“ zehn Minuten Zeit, um von Bord zu gehen. Wenige Minuten später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verlor. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

### Erbitterung der Indier im englischen Heere.

So oft der englische Generalfeld in den letzten Wochen Meldungen über Erfolge der Truppen in Nordfrankreich und über die Stimmung im englischen Heere veröffentlichte, verlag er nicht, welche Worte der Anführer den Indiern in die Ohren zu werfen, die nur den einen Gedanken hätten, die Feinde Englands zu vernichten. Daß in Wirklichkeit aber die auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Belgiens kämpfenden Indier Herrn French hartes Kopfschütteln bereiten, beweist der Inhalt einer Feldpostkarte, die dem „Leipz. Ztbl.“ aus dem Gefechtsort zur Verfügung gestellt wird, und der folgende Stelle entnommen ist:

Wir liegen hier im Schützengraben und sind ungefähr 300 bis 400 Meter von den Engländern entfernt. Heute mittag wurde uns gesagt, daß dem linken Flügel seien Indier gefangen genommen worden von unserer Artillerie. Diese seien in die deutschen Schützengräben gekommen. Nun sollten wir auf die Engländer geschossen werden. Nun sollten wir aufstehen, wenn zu uns Indier kommen, sollten wir ihnen nichts tun. Besonders sollten wir acht geben, daß ihre Haare keinen Schaden litten, das sei ihr Schicksal.

Wenn sich diese Mitteilung, die völlig unbeeinträchtigt nach Tatsachen gegeben zu sein scheint, bestätigt, kann ja England auch hier noch angenehme Überraschungen erleben. Können wir das nicht?

### Englische Schlange in Südafrika.

Haar, 27. Nov. Aus Pretoria wird gemeldet, daß am Samstag nachmittag die Rebellen in der Polizeistation von Haumanstrahl umringten, um ihn zu erfassen. 50 Mann Infanterie, 100 Mann berittene indische Infanterie und 50 Mann Kavallerie traten dem Feind bei Alibridit entgegen, während 50 Mann bei Griff standen, um die Rebellen auf ihrem Rückzuge aufzuhalten. Es entbrannte ein sehr harter Kampf. Die Rebellen schossen ausgedehnt. Nach mehrstündigem Gefecht mußten die englischen







# Alein diesjähriger großer Weihnachts-Verkauf

hat begonnen. In allen Lagern sind **grosse Warenposten zu ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

## Otto Dobkowitz .: Merseburg.

### Weit über 1 Million Mark gespart!

Durch Verabfolgung von **Rabatt-Sparmarken** als Vergütung für Barzahlung wurden bis jetzt über 1 Million Mark an die Kundschaft der Mitglieder des **Rabatt-Spar-Vereins**

### bar ausgezahlt

Wer seine Einkäufe bei unseren Mitgliedern macht, spart Geld ohne Risiko. Es sind ca. **44000 Mark** bei der Stadt-Sparkasse sicher angelegt.

## Rabatt-Spar-Verein Merseburg und Umgegend. E. V.

**Bekanntmachung.**  
Der Entwurf für die Nebenbahn von Merseburg nach Böfchen liegt in der Zeit vom 28. November bis 12. Dezember d. J. in meinem Büro, Kleine Ritterstraße Nr. 19, Zimmer Nr. 1 hier selbst zu jedermanns Einsicht aus. Jedem Beteiligten steht es frei, während der Befreiungsfrist im Limfange seines Interesses bei mir schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen geltend zu machen.  
Merseburg, den 27. November 1914.  
Der Königliche Landrat.  
Fritz v. Wilmsdorf.

**Frisch eingetroffen**  
David's **Honigkuchen**  
empfiehlt  
Albert Schulz,  
Weisse Mauer 30.

**Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch-u. Wringmaschinen**  
empfiehlt  
Oskar Baar,  
Entenplan 9.



**Spratt's Fabrikate sind deutsch!**

Die Meute Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird seit Jahrzehnten mit Spratt's Hundekuchen gefüttert. Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl, nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.  
Man verlange stets Spratt's Hundekuchen u. Geflügelfutter bei:  
**Carl Eckardt.**

Bei Herrn L. J. suchen wir für unser Comptoir einen  
**Lehrling**  
mit gründlicher Schulbildung.  
F. E. Wirth & Sohn.

**Zum Schultheiss**  
Fernruf 226 **Inh. Otto Böhlmann** Burgstr. 21  
Empfehle meine schön geheizten Lokalitäten  
— parterre und 1. Etage —  
**Anstich ff. Schultheiss-Märzen und Versand**  
**Grosser Mittagstisch,**  
**reichhaltige Abendkarte**

**Wärmeöfchen** für unsere Krieger offeriert  
**Paul Nitz, Ober-Burgstrasse 6.**  
Bestellungen erbitte umgehend, da Nachfrage sehr stark.

Hiermit zeige ich die Eröffnung meiner  
**Spielwaren-Ausstellung**  
an.  
Reizende Neuheiten in Puppen,  
Puppen-Gesichtsteile, Bälle, Strümpfe,  
Schuhe, Perrücken  
— in reicher Auswahl, sehr preiswert. —  
**Paul Ehlert.**

Empfehle:  
**Kalbsteisch,**  
**Mastrindsteisch,**  
**Schweinsteisch,**  
**frische Würst**  
**Ernst Baumann**  
Meisfchermstr., Gölthardstr.

**Fahrradzubehörteile** billig bei  
Oskar Baar, Entenplan 9.  
**Kleine Anzeigen**  
Jeder Art haben im **Merseburger Tageblatt** besten Erfolg. Für Abonnenten kostenlos, da die Abonnementsanzahl in voller Höhe in Zahlung genommen wird.

### Bekanntmachung.

Auf Verordnung des Bundesrats vom 20. Oktober d. J. und auf Grund der dazu erangenen Bestimmungen soll die Vorratsermittlung vom 1. Juli 1914 in etwas geänderterem Umfang am 1. Dezember 1914 wiederholt werden. Es handelt sich dabei um eine Aufzählung von größter Wichtigkeit, nämlich, in genau wie tragend möglichst festzustellen, wie lange die am 1. Dezember 1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmaßnahmen. Unter diesen Umständen darf erwartet werden, daß alle Beteiligten, Behörden sowohl wie Private, mit voller Hingabe bei dieser wichtigen Erhebung mitwirken werden.  
Am einzelnen wird für die Durchführung der Erhebung folgendes bemerkt:

Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfasst werden, die sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befinden haben.

Es kommen in Betracht:  
Weizen und Kernen (Speis, Dinkel, Roggen, Mengetreide (Mengenorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide, mit Hülsenfrüchten gemischt), Hafer, Gerste (Brau- und Futtergerste, ausschließlich Malz), Mehl aus Weizen und Kernen (Speis, Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotmehls, Roggenmehl, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenbrots und Roggenbrotmehls, anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Mengetreide). Gegen die Zähl-Erhebung fallen also fort: Mais, Graupen, Gries, Floaten, Gerste, Futtergerste, Futtermehl und Mehl aller Art.

Für die Zählung kommen sämtliche Landwirtschaftsbetriebe, gewerbliche, Handels- und Verkehrsbetriebe in Betracht. Ferner kommen z. B. alle Gasthäuser, Pensionen, gewerbliche Betriebe verschiedenster Art in Frage, die sich einen Fuhrpark mit Pferden halten.  
Die Zählung findet unter Benutzung von Erbs- bzw. Maßbezugsstücken statt. (Nicht mit Maßstücken in verhältnismäßigem Umfang wie am 1. Juli d. J.)

Ubrigens werden noch die zu Angaben Verpflichteten darauf aufmerksam gemacht, daß nicht frägemäße oder wesentlich unrichtige Angaben mit einer Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft werden.  
Diejenigen Herren, welche bereits das Ehrenamt der Vorkämpfung bereitwillig übernommen haben, werden ergeblich ersucht, auch gleichzeitig die Vorkämpfung in ihren Bezirken mit zu übernehmen. Die Vorkämpfstellen nebst Anmeldeform für die Zähler werden den betreffenden Herren im Laufe des 28. d. Mts. angeliefert werden. Wegen Nachnahme meiner Zweifel wollen sich eventuell die Herren Zähler im Gewerbebüro, Nathaus, Zimmer 15, einfinden.  
Merseburg, den 28. November 1914.

Der Magistrat.

## Ausruf!

Die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins Merseburg - Land werden gebeten, die Weihnachtspatete für unsere Krieger bis zum 1. Dezember fertigzustellen. Sie werden dann durch die Anstalten abgeholt. Infolge verschiedener Anfragen wird darauf hingewiesen, daß jedes Mitglied nur ein Paket mit 5 Paketen fertigstellen soll. Jede Gabe ist für je einen Krieger bestimmt. Selbstverständlich bleibt es jeder Spenderin unbenommen, mehrere Patete zu stiften.  
Wenn auch eine Reihe von Gemeinden befristet hat, ihren Kriegsteilnehmern besondere Gaben zu senden, so dürfen wir uns doch der bestimmten Hoffnung hingeben, daß unsere Mitglieder sich der von allen Mitgliedern familiärer Vaterländischer Frauen-Vereine freudig übernommenen Verpflichtung nicht entziehen werden, an dem gemeinsamen Weibeseiert zu ihrem Teil mitzuwirken. Nur dann wird kein Heil erreicht; jedem deutschen Krieger eine Weihnachtsgabe aus der Hand der deutschen Frau!

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins**  
**Merseburg - Land.**  
**Freifrau von Wilmsowski.**

**Erhöhung des Einkommens**  
durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120  
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismässig längeren Lebensdauer weniger.  
Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.  
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Frau Wwe. M Witte geb. Steckner in Merseburg, Burgstr. 11.**

## F. Lehmann, Getreidegeschäft, Merseburg,

Kaufe Weizen, Roggen, Gerste und Hafer zu Höchstpreisen.  
Spezialität: **Braugerste.**

Kontor gegenüber der  
Ft. Hugo Eichhorn.

Verantwortlich für die Redaktion: D. K. Böhmig, für die Anzeigen: G. W. G. Berlin und Brück; Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. W. G., sämtlich in Merseburg.



Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Veröffentlichungen nur vom Reichsminister, Aufseher  
der Schiefer und Vermittler! Das Kriegsministerium  
hat in dankenswerter Weise einer Reihe von Gewerbetreibenden und zwar sowohl der Industriellen  
wie der Handwerker über die Vergebung von Kriegseigen-  
tümern Mitteilung gegeben. Diese Besonderen richteten sich  
gegen, daß zunächst vielfach Sicherungen für Kriegs-  
gegenstände an Personen vergeben wurden, welche die betreffenden  
Gegenstände oder Sicherungen selbst gar nicht beherbergen in  
der Lage waren, sondern lediglich über einen Vermittler-  
gewinn zu erhalten gedachten. Dadurch wurde die Sicherung  
teilweise nutzlos, teils den Gewerbetreibenden, welche  
die betreffenden Gegenstände beherbergen hatten, ihr Gehalt  
unmittelbar verliert. Jetzt hat das Kriegsministerium an  
die nachgeordneten Behörden eine Verfügung erlassen, wonach  
Sicherungen an eine Person nur von solchen Personen  
ausgegeben werden sollen, welche eine Bescheinigung der zu-  
ständigen Handels- oder Handelskammer besitzen, daß  
sie in der Lage sind, die betreffenden Gegenstände  
oder Sicherungen in ihren eigenen Betrie-  
ben zu erlangen. Diese Verfügung hat auch bereits  
sehr glänzend gewirkt, denn bei den Handels- und Handwerker-  
kammern werden jetzt solche Bescheinigungen in sehr großer  
Zahl mit dem Eifer erbeten, daß andernfalls die mit  
den Sicherungen betrauten Militärbehörden Offerten nicht  
annehmen. Man darf hiernach hoffen, daß jenen Beschwer-  
den nunmehr glücklichs und dauernd abgeholfen ist.

Reise-Entschädigungen für Sachverständige. In allen  
Fällen, in denen nach Maßgabe des § 33 des Gesetzes über  
die Kriegseinstellungen vom 12. Juni 1914 die Besetzung der  
Verwaltung auf Grund sachverständiger Schätzung fortzuführen  
ist für welche nicht besondere abweichende Bestim-  
mungen insofern sind, erhalten laut Bundesratsverord-  
nung vom 10. November die Sachverständigen Reise-Entschä-  
digungen nach Maßgabe der den Sachverständigen bei Kriegs-  
einstellungen durch die Bundesräte vom 13. Juli 1914  
und vom 21. Juni 1914 bewilligten Sätze. Die Besoldungs-  
verhältnisse von § 6 Art. 133 täglich jedoch nur für solche  
Besoldungen gewährt, an denen von oder nach dem Drie des  
Militärarztes Fahrten oder Gänge ausgeführt wurden, für  
die nach der Verordnung, betreffend die Angehörigen, die  
Nachrücker und die Ersatzbesoldungen der Reichsbeamten, vom  
8. September 1910 festzusetzen ist, gelten oder wenigstens die  
Auslagen zu erlassen wären. Diese Verordnung tritt rück-  
wirkend von dem Tage ab in Kraft, an dem die bewaffnete  
Macht mobil gemacht ist.

Wochenhilfe für Ansehliche der zur Waffe Einberufenen.  
Wie die Nord. Allg. Ztg. schreibt, hat der Bundesrat  
in seiner heutigen Sitzung beschlossen, allen denjenigen  
Freiwilligen im Reichsdienst, sowie für die Zeit nach  
der Wiederkehr aus Militärdienst eine außerordentliche  
Unterstützung zu gewähren, deren Gewährung während des  
Krieges, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten, so-  
wohl die Männer zu dem Kreise der gegen Kriegseinstel-  
lungen Beschäftigten, welche die Unterstützung bereits in ei-  
ner Hilfe durch Bekannte oder Art, ferner in Wochenhilfe  
für 8 Wochen in Höhe von 1 Mark auf jeden Tag und Still-  
geld bis zu 12 Wochen in Höhe von 50 Pfennig täglich,  
solange die Männer in ihren Wohnungen nicht sind. Die Wo-  
chenhilfe wird auch dann gewährt, wenn der Mann bei  
seinem Eintritt in den Reichsdienst von einem Heide-  
weiliger Altersversicherung keinen Gebrauch gemacht hat.  
Ferner sollen die Krankentafeln eine gleiche Wochenhilfe  
auch den für die eigene Person veränderlichen weiblichen Per-  
sonen leisten. In diesem Falle haben aber die Kosten die  
Kassen selbst zu tragen. Der Beschäftigte des Bundesrats er-  
fordert voraussichtlich etwa eine Million Mark für jeden  
Monat. Er soll sofort in Kraft treten, sobald der Reichstag  
in seiner bevorstehenden Tagung die erforderlichen Mittel  
bewilligt hat.

Die Verwaltung und Verwertung des reichlichen Beutegutes  
müssen den von kriegsrechtlichen Besetzen aus seine  
gehabt hat, in Aufgabe der als eine besondere Abteilung des



Die neueste Maßnahme des deutschen Kriegsprüfung  
in Frankreich  
zeigt unser heutiges Bild. Zur Beschleunigung kriegsrechtlich  
genehmigt!

Kriegsministerium errichteten Zentralstelle für  
Kriegsbeute. Hinter den kämpfenden Truppen werden  
durch besondere Aufstellungsstellen, besondere Aufseher  
und — in den eroberten Gegenden — besondere Beutekom-  
missionen Waffen, Fahrzeuge, Ausrüstungs- und Bekle-  
idungsgegenstände und die vertriebenen Munition systematisch ge-  
sammelt und besonders Kriegsbeute- und Beutefest-  
stellungen, die sämtlich Militärdepots angeordnet sind, zu-  
geführt. Die Beuteverwaltung ist dabei erfolgreich be-  
trieben, die gesamte Beute, soweit nur irgend möglich, für  
die eigene Rüstung zu verwenden, um dadurch die Kriegs-  
lagen zu mildern. Von einem Verkauf der für eigene Zwecke  
ungeeigneten Gegenstände oder ausserordentlichen Beute-  
stücke soll vor Friedensschluss grundsätzlich abgesehen wer-  
den. In der Beutefestung arbeiten aktive, praktisch erfahrene  
Offiziere und ein juristisch vorgebildeter, bei der Verwertung  
von Beute- und Materialmaterialien vertrauter  
Beamteter nach der erfindlichen Anweisung. Im  
weiteren Verlauf der Ereignisse sind der Zentralstelle für  
Kriegsbeute noch weitere, sehr wichtige Geschäfte übertra-  
gen worden, weil sie sich mit der ursprünglichen Aufgabe vielfach  
unmittelbar verbunden zeigen. So fanden sich bei Kriegs-  
ausbruch in der Verthe der Eisenbahn, aber in geringem Um-  
fange auch unter anderem durch den Kriegsausbruch in ihrer  
Veränderung vertheilte und unbeschädigt geordnete Durch-  
führ-, Einfuhr- und Ausfuhrstellen. Sie waren bei der Woh-  
lstandsmassnahmen, zum größten Theile aber aus gefahr-  
dem deutschen Grenzgebiet oder beiderseitigen feindlichen Gebiet  
zur Sicherung vor Verwahrung und Verwahrung zurückzu-  
halten worden. Nicht nur solches, sondern auch in halber-  
führten oder verbrannten Holz- und Eisenbahnmaterialien  
und auch neben den Eisenbahnen angeschlossen worden.  
Ganz überwiegend hat es sich hierbei um das Eigentum deut-  
scher Reichsbahnbediensteter gehandelt. Der Zentralstelle für  
Kriegsbeute ist die Aufgabe angeschlossen worden, in Ver-  
bindung mit der deutschen Reichsbahn für Eisenbahn-

güter bei der Eisenbahndirektion in Berlin die Eigentümer  
oder Verfügungsberechtigten solcher Güter zu ermitteln, Ver-  
theilungsmöglichkeiten nachzugehen und den Beschlädigten wieder  
zum Besitz oder doch zur Vertheilung über den Vertrieb ihrer wer-  
thigen Güter zu verhelfen und gleichzeitig die Entschädigung  
und das Recht gegen unbegründete oder übertriebene Ent-  
schädigungsansprüche sicher zu stellen. Bei solchen aufgefundenen  
Gütern, welche für die Beuteverwaltung Bedeutung  
besitzen, bearbeitet die Zentralstelle auch die Vertheilung  
und die Auslieferung der Güter. Die Zentralstelle für Kriegsbeute  
„Kriegsbeute“ anzuordnende Güter führt sie der Beutever-  
waltung zu. Endlich ist der Zentralstelle für Kriegsbeute  
die Unterbringung solcher in Feindesland von den Truppen  
beschädigter Güter übertragen worden, für welche nicht  
die Kriegsbeuteverwaltung zuständig ist.  
Angehörigen des Reichsdienstes. In dem wirt-  
schaftlichen Kampfe, welchen unsere Gegner unter Züh-  
rung Großbritanniens gegen uns führen, steht ein er-  
heblicher Schritt vorwärts auf dem Wege zur Weg-  
nahme deutschen Privateigentums im Aus-  
land zu unternehmen zu sein. Es kann kaum noch  
daran gezweifelt werden, daß sowohl in Großbritannien  
wie in Frankreich deutsches Privateigentum, insbeson-  
dere auch private Unternehmungen finanziell gequälert  
werden, mit der Maßgabe, daß aus dem Vermögen oder  
Umsatz Forderungen inländischer Gläubiger befriedigt  
werden. Bei der Ausführung dürfte diese Maßnahme  
in der Wirkung einer Konfiskation häufig nur zu ähnlich  
sein. Unter diesen Umständen dürfte sich die Frage  
aufwerfen, ob die Gegenmaßnahmen in ganz  
unserer Art. Nach der bestehenden Übung dürfte der Bundes-  
rat beauftragt sein, den Bundesregierungen die Er-  
mächtigung geben, die in ihrem Bereich liegenden Ver-  
seigerungen und gewerblichen Unternehmungen, welche in  
feindlichem Eigentum sind, in ähnlicher Weise zu kon-  
fiszieren, und zwar würde von einer solchen Maßnahme  
auch keine Ausnahme zugunsten solcher in Un-  
ternehmungen zu machen sein, bei denen durch Aus-  
führung in deutschen Besitz glaubhaft gemacht  
werden soll. Im Interesse der in solchen Unternehmungen  
beschäftigten Arbeiter dürfte von einer Stilllegung  
der betr. Betriebe abgesehen, aber Fürsorge getroffen  
werden, daß von dem Ertrage nichts dem feindlichen  
Auslande zugute kommt.

Ausland

Mexiko.

London, 27. Nov. Das Mexikanische Bureau meldet  
vom 25. d. M. Villita hat die Uhr von, die nach seiner  
Ankunft im Staate Mexiko ausbrachen, sich in un-  
terdrückt. Caranza beschäftigt, Villa und Ja-  
pata einzuschließen, alle Eisenbahnen zu sprengen und  
alle Eisenbahnen abzuschneiden.

Ungarische Entscheidung.

Budapest, 27. November. Die Kammer beschloß ein  
Gesetz betreffend die Verwendung von Sachverständigen für  
Lebensmittel und Gebrauchsgüter. Dem „Ungarischen  
Bour“ zufolge hat die Regierung in Ungarn für  
den 1. d. M. ein Vermögen von 2000000 Franken beschl. für Ver-  
wendung von Straßen, Staatsgebäuden und für  
Einquartierung 31000 Franken.

Berliner Brief

„Gleich sehr wider uns die Feinde haben, so soll unser  
Mund still sein!“ Wie ein rechter Gottesdienst wurde das  
zweite Konzert des Philharmonischen Orchesters empfunden, in dem  
von einer dichten Schaar andächtigst Anknüpfende dieser  
kriegerischen Gänge aus der Joh. Seb. Bachschen Kantate  
„Gott, der Herr, ist Gott und Schild“ erkante. Vom Altmeister

„Pena ist ein bißel melancholisch, Papa. Deshalb  
weiß ich freilich nicht. Es ist unsere Pflicht, sie nach der  
Trennung von dem Jungen nicht ganz allein auf Klein-  
Wolffow hoden zu lassen.“  
So wurde beschlossen, die Expedition für heut in acht  
Tagen vorzubereiten, und auf ihr Gelingen das letzte Glas  
geleert.  
„Heut warst du mal ausnahmsweise nett, alter Herr.“  
lobte Retti: ihren Bienenmägen, ehe sie ihn wieder in  
sein Arbeitszimmer entließ.

Helene ließ sich und schmalzartig aus. Cornelia  
schalt sie dert aus als sie die Schwester am Einhalter  
Bahnhof empfing. Was denn das heißen solle, nach  
zweimonatigem Aufenthalt in den Bergen so zurück-  
zukommen.  
Helene meinte, gerade die Vergeltung habe ihr dies  
Jahr nicht gutgetan. Sie würde sich in Klein-Wolffow  
noch wieder erholen.  
Nellie schüttelte sehr energisch den Kopf.  
„Du wirst nicht gleich nach Klein-Wolffow hinaus-  
fahren. Du bleibst heute noch hüßlich im Bettmünder  
und schiffst dich nach der Dummheit erst mal gründlich  
aus. Ich trinke den Tee bei dir und erzygste dir, was  
mir für morgen geplant haben, der Papa und ich. Ich  
lege dir, du wirst Augen machen, Lena, über Pappas  
Unternehmensgeist.“  
Helene wollte anfangs nichts davon wissen, die Nacht  
und vielleicht länger noch in Berlin zu bleiben.  
„Werde erwartet mich. Ich habe ihm schon tele-  
graphiert.“  
„So werd' ich ein zweites Telegramm nachschicken.“  
Erschließ ergab sie sich. Sie war den ganzen Tag  
gefahren von Salzburg, wo sie mit Hans und Herrn  
Köffe gefahren aber noch auf eine Stunde zusammen-  
gekommen war. Es war eine aufregende Fahrt gewesen  
bei der großen Hitze und dem Einbruch im Schnee. Sie war  
wirklich todmüde. Sie fuhren also zum Bestmünder,  
nachdem Cornelia das Telegramm an Wörde ausgegeben  
hatte

(Fortsetzung folgt.)

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

50) (Nachdruck verboten.)  
„Es ist nur, weil — da Sie ja doch längst alles er-  
raten haben — Sie sind so klug, gnädiges Fräulein —  
offen gestanden — ich weiß nie recht, wie ich mit Fräulein  
Lottchen dran bin. Einmal ist sie gut und freundlich —  
so wie letztes Mal, als wir zusammen bei dem kleinen  
Steinbruch waren — und dann wieder ist sie fremd und  
kalt.“  
Er zog sein Taschentuch und wuschte sich den perdenen  
Schweiß von der Stirn.  
„Ich hab' es Ihnen schon einmal angedeutet, gnädiges  
Fräulein. Ich glaube, Lottchen hat einen anderen gern  
— wenn ich auch ganz und gar nicht weiß, wer.“  
„Es werden sich das einstellen, lieber Herr Wast.“  
„Er wurde mit den schmalen Schultern.“  
„Ich weiß nicht — aber wollte Gott, es wäre so.  
Sie ist ein gar so prächtiges Mädchen.“  
Da Cornelia sah, wie wohl es dem verzagten Menschen  
tat, von seiner Liebe zu reden, fragte sie ihn nach dem und  
jenem und wie lange sie einander schon kennen.  
„Wast fragte über das ganze Gesicht.  
„Wir sind ja doch Jugendfreunde, gnädiges Fräulein.  
Lottchen heint ist nur ein Jahr jünger als ich.“  
Cornelia erinnerte sich jetzt, dies von Bertas Wast ge-  
hört zu haben. Aber sie unterdrückte ihn nicht.  
„Da draußen, wo wir neulich waren, haben wir  
manchen lieben, langen Sommernachmittag zusammen ge-  
spielt. Sie war immer ein starkes Kind, und das hat mich  
anfangs sehr gemindert und glücklich gemacht. Aber nach  
und nach konnte ich ihr doch manche Gefälligkeit erweisen  
und sprach kleine Dienste tun, so daß sie nicht immer die  
Heldentugende war.“  
Er zum Beispiel fürchtete sie sich, so groß und stark  
sie schon als zehnjähriges Mädchen war, vor jedem Repph.  
Vor einer hübschen, kleinen Ciderose zum Beispiel konnte  
sie schreien davonlaufen. Da war ich denn immer der  
Helter in der Not.

Einmal ließ ihr eine kleine Blindfische über den  
Fuß. Ein ganz harmloses, kleines Tier. Sie war ganz  
weiß vor Schreck geworden. Ehe sie noch fragen konnte,  
ergriff ich das Tierchen und schleuderte es ins Gebüsch.  
Da fiel sie mir in den Hals. Zur Erinnerung an diese  
Stunde habe ich am nächsten Tag in die große Wunde  
dicht am Steinbruch ein Herz geschnitten mit unseren  
beiden Namen darin, Lotte und Hermann, und das Datum  
darunter. Es ist noch immer ganz deutlich zu sehen.  
Ich zieh's Ihnen, gnädiges Fräulein, wenn wir hinaus-  
kommen.  
Ein paar Jahre darauf war's aus mit dem schönen,  
harmlosen Kinderleben. Die Eltern starben bald nachein-  
ander. Ich kam aufs Seminar und kann noch von Glück  
sagen, daß ich Menschen gefunden habe, die mir weiter-  
geholfen haben, auch ohne regelmäßigen Studiengang  
auf dem Wege zum Ziel, das mir als einzig wünschens-  
wertes vorshwebt. Gelingt es mir, Lotthens Herz zu ge-  
winnen, mir Ihres hochverehrten Herrn Vaters Zufrieden-  
heit dauernd zu erhalten, dann ist mein Glück gemacht.“  
„Darauf wollen wir anstoßen mit einem guten Tropfen,  
rief Cornelia lebhaft.  
„Sie nahm ein Römer aus der Kredenz und stieß  
von dem alten Ranthaler Berg, ihres Vaters Lieb-  
lingswein, bringen.  
Als der Professor herbeikam und die beiden bei  
ihrer feuchtsüßlichen Beschäftigung fand, lachte er laut und  
drohend auf.  
„Dummerlitten, das geschickte, was man an diesem  
heissen Tage tun kann. Ob noch einen Römer her, kleines  
Mädchen, und schnell noch eine frische Flasche.“  
In dem grünen Zwielicht des Zimmers, bei den  
grünen Gläsern mit dem köstlichen, goldunterdenen Trank,  
saßen sie und planten die bevorstehende Entdeckungszreise  
bis zum Einbruch der Dunkelheit.  
Cornelia war auf den guten Gedanken gekommen,  
Lottas Wast her abzuwarten und sie auf die Entdeckungs-  
reise mitzunehmen.  
Der Professor sträubte sich anfangs, in einen, wenn  
auch noch so kleinen Aufbruch zu willigen, nachdem er den  
Entschluß nun einmal gefaßt hatte. Aber Cornelia lehnte  
wie immer ihren Willen bei dem Vater durch







Wir sind jeder Zeit bis auf weiteres Käufer für **Gerste** unter 68 kg, also **Futtergerste**, zu gesetzlichen Höchstpreisen und geben außerdem für dieselbe die gleiche Menge **Kleie** zu 13 Mark per 100 kg ab Mühle. Roggen und Weizen kaufen stets

## Meuschauer Mühle.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Albin Taubert in Ercel ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Ercel, den 16. Nov. 1914.  
Der königliche Landrat.  
G. Winkler.

**Veröffentlichung:**  
Merseburg, den 21. Nov. 1914.  
Der königliche Landrat.  
F. v. Wilimowski.

**Bekanntmachung.**  
Der Herr Bezirksrat der Provinz Sachsen hat sich mit der Vertagung des für den 20. November d. J. angeetzten Sitzungstermins der Kollaterale zum Weisen des Rinderbestandes und der Rinderposten bis auf Weiteres einverstanden erklärt.  
Merseburg, den 25. Nov. 1914.  
Der königliche Landrat.  
F. v. Wilimowski.

**Bekanntmachung.**  
Nach einer Mitteilung des Reichspostamts sind von jetzt ab nach Großbritannien Postanweisungen für Kriegsgefangene oder von solchen zu gehen. Die Postanweisungen sind auf der Vorderseite des für den Ansandauerer bestimmten Formulas mit der Adresse des königlich niederländischen Postamts in s'Gravenhage zu versehen, während die Adresse des Empfängers der Geldsendung auf der Rückseite des Formulas genau anzugeben ist. An der Stelle, die sonst für die Postmarken zu dienen hat, ist die Beschriftung Kriegsgefangenen-Adresse anzubringen. In s'Gravenhage werden die deutsch-niederländischen Anweisungen in niederländisch-englische umgeschrieben. In der Mitteilung aus s'Gravenhage sind Bestimmungen über die Beschriftung der Kriegsgefangenen noch nicht zugekommen.  
Berlin, den 5. November 1914.  
Der Minister des Innern.  
Im Auftrage  
(ges.) v. Jarosky.

**Veröffentlichung:**  
Merseburg, den 21. November 1914.  
Der königliche Landrat.  
F. v. Wilimowski.

**Bekanntmachung.**  
Die Auszahlung der Kriegsunterstützung erfolgt in nachstehender Reihenfolge:  
Dienstag, den 1. Dezember:  
Liste Nr. 1—100 Vorm. 8—9<sup>1/2</sup> Uhr  
" 201—300 " 9<sup>1/2</sup>—11  
" 301—400 " 11—12<sup>1/2</sup>  
Mittwoch, den 2. Dezember:  
Liste Nr. 401—400 Vorm. 8—9<sup>1/2</sup> Uhr  
" 401—500 " 9<sup>1/2</sup>—11  
" 501—600 " 11—12<sup>1/2</sup>  
Donnerstag, den 3. Dezember:  
Liste Nr. 601—700 Vorm. 8—9<sup>1/2</sup> Uhr  
" 701—800 " 9<sup>1/2</sup>—11  
" 801 bis zum Schluss Vorm. 11—12<sup>1/2</sup> Uhr.

Neue Anträge um Kriegsunterstützung sind zu stellen am 4. Dezbr. vorm. 8—11 Uhr.  
Die Geschäftsstelle.  
Der Fußweg auf dem Saalebaum von der Eisenbahnbrücke bis zur Grenze mit Grünweg in der Kirchfabrik wird für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird auf dem am Saalebaum entlang führenden Wirtschaftsweg verweisen.  
Die Sperrung erfolgt wegen der am Saalebaum vorzunehmenden Arbeiten.  
Merseburg, den 26. Novbr. 1914.  
Der Amtsverwalter des Bezirks  
Epergan.

**Bekanntmachung:**  
In dem Kontursverfahren über den Nachlass des verstorbenen, in Merseburg wohnhaft gewesenen Kaufmanns Eustachius Panede soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Nachlass, von dem vorab die Kosten des Verfahrens zu deduzieren sind beträgt 1616,50 M. und hinzu kommen noch die Zinsen der Hinterlegungsstelle. In berücksichtiglichen sind 5423,57 M. nicht bevorrechtigte Forderungen. Bevorrechtigte Forderungen waren nicht zur Anmeldung gelangt.  
Das Schlussverteilung findet auf der Gerichtsschreiberei I des königlichen Amtsgerichts zur Einigkeit der Beteiligten am:  
Merseburg, den 26. Novbr. 1914.  
Karl Thiele, Kontursverwalter.

**Jugendkompanie.**  
Sonntag, den 29. November 1914, nachmittags 3 Uhr  
Übung auf dem Kasernehofe.  
Mittwoch, den 2. Dezember 1914, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
Instruktion Turnhalle Wilhelmstr. Das Kommando.  
Die Ehrenrunde der Fährtensteife für Bungestrafe wird vom 2. Dezember d. J. ab wieder wöchentlich mit 10 u. 6 nachmittags 6 Uhr im bisherigen Lokal kleine Ritterstraße Nr. 17 abgehalten.  
Merseburg, den 26. November 1914.  
Der Magistrat.

**Verbrennungs-Särge**  
aus Metall und Holz, sowie  
grosses Lager eichener und kieferner Pfostensärge.  
**Metall-Särge**  
Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**  
Merseburg.  
Gothardtstr. 31. Telefon 458. Gothardtstr. 34.

**Zahn-Atelier Willy Muder**  
MERSEBURG  
Inh.: **Hubert Totzke**, Dentist.  
Sprechstunden  
u. 8—6  
Sonntags  
u. 8—1.  
Markt 19, 1. Et.  
Telf. Nr. 442.

**Die neuesten Kriegsdepeschen**  
des **H. T. K.**  
werden sofort nach Ankniff im Lokal bekannt gegeben.  
**Müllers Hotel**  
Bes.: **Emil Rülke**  
Telephon 9. Telephon 9.

**Luhns**  
Wasch-Extract mit Rohband  
Salm-Fer-Kern  
Dufmit-**Seife**  
Hibador-Bimsstein  
Seife 10 Pf  
Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

**Anfertigung von Militärkleidung**  
neu aufgenommen  
**Franz Rügow Nachf.**  
Inh. A. Bartelsen  
Domstrasse 7 Domstrasse 7

**Kriegswesten**  
aus Gummistoff und Oeltuch mit und ohne Aermeln mit Wollstoff warm gefüttert, wasserdicht.  
**Wasserdichtes Oeltuch**  
zum Verpacken der Feld-Post-Pakete empfiehlt  
**W. Kuppers Nachfgr.**  
**Herm. Bencke**  
Burgstr. 15.  
**Al. Eckladen mit Wohnung**  
(Nähe des Marktes) zum 1. Jan. zu vermieten.  
**G. Glade**, Obere Burgstr. 5.

**Rübenstroh-Stoppeln kl. Kerne**  
kaufen jeden Pochen Kasse vor der Verladung. Auch suchen hierfür Einkäufer.  
**B. Philipp & Cie.**, Charlottenburg, Kantstr. 129 a.  
Von Sonntag den 29. d. M. ab steht wieder ein  
**Transport**  
**prima belgischer Pferde**  
bei mir zum Verkauf.  
Auerdem sind erstklassige zweijährige belgische Fohlen mit eingetroffen.  
**H. B. Krenmer**  
Telephon 367. Merseburg. Gallestraße 10—12.  
Gegenüber der Post. — Ede Personenbahnhof.

Mein grosses Lager von **Luxusmöbeln** aller Art zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**  
**W. Borsdoff, Tischlermeister**  
Möbel- und Polsterwarenhause  
Schmalstraße 6. Schmalstraße 6.

**Kriegsnotspende.**  
Sammelliste VIII.  
Frau Dorothea Müller 5 M., Ernst Wolf 5 M., Reg.-Zentr. Bieder 10 M., Ungen. 1 M., Alfred Meier 20 M., Ungen. 25 M., Frohst-Theater-Gesellschaft 40 M., Schüllerin Elise Walpried 2 M., Lehrer Nürnbergers 5 M., Frl. Grummer 5 M., E. Hindfleisch 10 M., S. Jänike 5 M., Dertel 10 M., Ungen. 10 M., William Jandoff 5 M., Sammlung bei einer Geburtskassener 5 M., Dabemar 2 M., Ziegel und Deyer, Angestellte der Aliggen, Ortskrankenkasse, 2. Rate 10 M., Frau H. d. 3 M., Fabrikbesitzer Fritz Engel, 2. Rate 100 M., Frl. Koropp 10 M., Barbierherz Eduard Winkel 10 M., Komprofurator Klingenstein, 3. Rate 10 M., Rechnungsrat Rood, 1. Rate 9 M., M. B. 20 M., Frau Reg.-Kaufm. Buchhalter Wunzer 5 M., Gellangverein „Melodie“, 2. Rate 14 M., Konditor Rauterbach 10 M., Ewig Schunder, 2. Rate 20 M., M. 3. Rate 50 M., Meutier 23. Hilfsfonds 10 M., Maurermeister G. Günther, 2. Rate 80 M., Frau Mezdorf, 2. Rate 10 M., Ungen. 5 M., Nendant Mezdorf (Quartiergeid) 14 M., 55 Pfg., S. G. Wirth u. Sohn 20 M., Geiswitzer Thomas 5 M., Geh. Reg.-Rat von Hoffscheldt (Quartiergeid) 25 M., 10 Pfg., Reg.-Zentr. Wolke 10 M., Bürger-Gesangsverein, 2. Rate 100 M., Otto Siegan, 2. Rate 20 M., Ungen. 1 M., 50 Pfg., Ungen. 20 M., 10 Pfg., Frau Hell 10 M., Frl. Käthe Hammer 9 M., 24 Pfg., Fabrikbesitzer Götting (Quartiergeid) 26 M., 80 Pfg., Ungen. 1 M., 45 Pfg., Frau Renner Weischel 5 M., Frau B. 10 M., Dachdeckerm. Gehscholtz, 2. Rate 5 M., Ungen. (Quartiergeid) 46 M., 9 Pfg., Meißnerm. K. Otto Göbe, 2. Rate 20 M., Frl. von Diepenbrod-Grüter, 2. Rate 10 M., Mühl- und Gefangenenverein „Friede“ 50 M., Ungen. 100 M., Kreis-Gener.-Verl.-Inspektor Wolf (Quartiergeid) 19 M., 40 Pfg., Kaufmann Fänger, 2. Rate 50 M., zusammen: 1066.04 M., 18 055.59 M., Betrag der Sammeliste 1 bis 7: 14 121.34 M., Gesamtertrag: 14 121.34 M.  
Herzlichen Dank allen edlen Gebern!  
Weitere Gaben dringend erbeten und nehmen solche gern entgegen  
Stadttrat Barth, Rathaus 1 Treppe, Vormittags 10—12 Uhr, Stadtrat Thiele, große Ritterstr. Nr. 27, Städtische Sparkasse, Burgstraße Nr. 1.

**H. Taitza**  
Neumarkt 18  
Gegründet 1881.  
Fernspr. 332.  
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Warme Weihnachts-Liebesgaben** für unsere braven Soldaten  
Wollene Unterhemden Wollene Unterziehhacken Kopfschützer  
und- Hosen Wollene Strickwesten Brust- u. Rückenwärmer  
**Extra starke Unterhosen mit dickem, weichem Futter** Wollene Socken  
Leibbinden  
Taschentücher  
Kniewärmer  
Pulswärmer,



Rufjahre für Conan Doyle.

In der vorerwähnten Zeitschrift News & Review...

Es wird in diesen Tagen in den skandinavischen Ländern...

Auch Sir Arthur Conan Doyle hat es nicht als unter seiner Würde gehalten...

In unserem Vaterlande wünscht jeder denkende Mensch eine bedeutende Erweiterung der Wehrpflicht...

In England man es vielleicht getraut, der Wehrdienst vorzuziehen...

Es müßten aber sehr naive Menschen sein, denen man vorwerfen kann...

Aus Provinz und Reich.

Stammesherz, 26. November. Befriedigt sollen zur Verwahrung der Gefangenen in den betreffenden Depots...

Sachsen, 26. November. Die im Schulhof der neuen Schule hier angebrachten Pläne...

Schle, 27. November. In der Unterführung der Hauptlinie der Kriegsbahn...

bellische Normalkasse befaßt: Es erhält eine Ehefrau ohne Kinder monatlich 30 Mark...

Stank, 26. Nov. Es ist eine unerschrockene Aufgabe, daß seit Wochen der Feld- und Jagdgesellschaft...

Genau, 26. Nov. Ein Einbruchschloß wurde hier in dem am Markte gelegenen Schuhwarengeschäft...

Münster, 27. November. Vier erlegte sich am Donnerstag auf dem Bachweg ein bößlicher Hirsch...

Wien, 26. November. Die Stadtverordneten haben in der 3. Sitzung...

Hilffelt (S.M.), 26. November. Der Mustetter Aorn war, wie gemeldet, in der Wäldung...

Persil das selbsttätige Waschmittel für jede Art von Wäsche das beste im Gebrauch billigste selbsttätige Waschmittel!

Karl Zänzer Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 Spezialgeschäft für Leinon- und Baumwollwaren Tischzeuge - Betten Alle Art Wäsche Vollständige Wäsche - Ausstattungen Fernspr. 259.

Spratt's Fabrikate sind deutsch! Die Meute Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird seit Jahrzehnten mit Spratt's Handkuchen gefüttert. Carl Eckardt. Dienstboten-Gesuche haben im Merseburger Tageblatt guten Erfolg.

Kreisparcasse Merseburg verleiht Heimparcassen zur Förderung der Spartätigkeit im Hause unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig...



# Hof-Garten- und Hauswirtschaft.



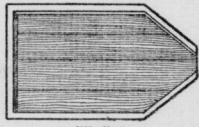
## Die Selbstbereitung von sehr guten Käseflöhen.

Durch den Krieg wird der Kuhmilch, Kuhflöhen, Kuhmilch, Sauermilchflöhen, Magermilch und wie er sonst noch genannt wird, wieder zu Ehren kommen. Er ist durch die harten und weichen Käse, die das Ausland einführt, immer mehr verdrängt worden, obgleich er die billige ist und einen doppelt so hohen Nährwert wie gutes Schafmilch hat. Dabei ist guter, selbsthergestellter Kuhflöhen nachsichtlich der schmackhaftere und bekömmlichere von allen Käsearten. Die Erzeugung dieser einheimischen Käseflöhen ist deshalb jedem Haushalt dringend zu empfehlen und mehr noch, je wird zu einer Notwendigkeit werden.

Man reche auf einen Käse ungefähr 1 Liter Magermilch, die mit einem guten Kondensator gewonnen ist, und stellt diese in Satten auf. Ein Liter Magermilch enthält im Durchschnitt 35 g Eiweißstoffe. Hieron erhält man bei der Aufschließung aus ungeschliffener Milch 50 Pct., während 20 Prozent in der Molke verbleiben. Man gewinnt also aus 1 Liter Magermilch 28 g reines Käseflöhen. Im Mittel enthält aber der Quark 67 Prozent Wasser, mithin würde 1 Liter Magermilch 84 g ergeben. Einige Tage nach der Aufschließung ist die Milch sauer, nimmt sehr rasch auf einen mäßig warmen Ofen, wodurch die langsame Absonderung von Molke und Quark in etwa 24 Stunden erfolgt. Geschieht die Trennung bei zu großer Wärme, zu schnell, dann wird der Quark bröckelig, daher schwer verarbeitbar und büßt auch an Geschmack ein. Die Molke eignet sich zur Verflüssigung an Schweine, den Quark schüttelt man in einen Saft, dessen Gewebe nicht zu dicht sein darf, bindet gut zu und legt ihn zum Abtropfen entweder auf die Quarkleier, auf welchen an den beiden Enden je ein Holz im Schrägen angebracht ist, wodurch durch Hinuntergleiten einen leichten Druck auf den Quark ausüben können, oder auf ein Ablaufbrettchen, nach Art der Hahnbretter, und bedeckt den Saft mit einem Bretchen, das durch einen Stein beschwert wird. Hier bleibt nun der im Saft eingeschlossene Quark so lange, bis er ausgehört hat zu tropfen. Diesem gebrauchsfertigen Quark werden noch 4 Pct. Salz, und 1 1/2 Pct. Säure, zusammen also ca. 4 g zugefügt, so daß für die Käsefabrikation 88 g Quark von 1 Liter Milch in Frage kommen, was reichlich dem Gewicht eines der bekannten Handkäse entspricht. Kümme! legt man nach Bedarf zu und insetzt gut durch. Der gut durchgetriebene Quark ist wieder gebrauchsfähig geworden und läßt sich leicht in der Hand zu kleinen Käse formen. Diese werden nun zum Trocknen auf die Käsebretter gelegt und leichter Zugluft und mäßiger Wärme ausgesetzt. Große Zugluft und große Wärme verurteilen ein Reifen der Käse und machen sie dadurch unbrauchbar; solche müssen faul abgeseigt und von neuem durchgearbeitet werden.



Quarkleier.



Ablaufbrett.

Neben Tag werden die Käse auf dem Käseflöhen gewendet, so daß die feuchte Unterseite nach oben zu liegen kommt, bis sie fast gar keinen feuchten Fleck mehr auf dem Brett hinter-

lassen. Die Bretter selbst werden ebenfalls möglichst bei jedem Wenden der Käse sauber abgerieben.

Nachdem die Käse nun einzeln in reinen, lauwarmen Wasser gewaschen und auf einem Tuch abgetrocknet sind, tut man sie in einen reinen Topf, auf dessen Boden man ein schwach angefeuchtetes Tuch gelegt hat. Man deckt ein zweites gleichartiges Tuch darüber, schließt gut mit einem passenden Deckel und stellt das Gefäß kühl.

Nun nimmt man die Käse ein- bis zweimal wöchentlich aus dem Topf, wäscht mit Wasser ab und packt sie wieder fest ein. Dies wird solange gemacht, bis die Käse gelb werden. Darauf macht man feilere Käseflöhen zurecht, wäscht jeden Käse einzeln ein und wäscht nunmehr die Käsechen, nicht die Käse, wöchentlich zweimal. Nach zwei bis drei Wochen sind die Käse gewöhnlich gut und hervorragend im Geschmack.

Die Konservierung der Eier macht den Landhausfrauen im Winter nicht wenig Sorge, denn die Eier sind sehr empfindlich gegen Frost und Gerüche mannigfacher Art. Das kommt daher, weil die Eierschale sehr porös ist. Diesem Umstand muß also bei der Konservierung der Eier Rechnung getragen werden. Die Aufbewahrung geschieht am besten an einem trockenen, frostfreien und vollständig geruchlosen Ort. Der Behälter zur Aufbewahrung, Stroh, Stroh, Glas usw., muß ebenfalls in jeder Beziehung vollständig einwandfrei sein. Die Salzbarkeit der Eier wird selbstverständlich erhöht, wenn es gelingt, die Eierschale unporös zu machen. Das geschieht am besten durch Bepinseln mit Gelatinelösung.

Quitten. Trophem schon viel Quitten angepflanzt sind, kann der Bedarf an diesen Früchten, den Konfektfabrikanten und Konditoren haben, noch immer nicht gedeckt und große Mengen müssen noch alljährlich aus dem Ausland eingeführt werden. Dieser Umstand hat auch zur Folge, daß die Preise



Die Käse auf dem Trocknen.

für die Früchte immer noch sehr hoch stehen. Da fernerhin die Gärten viele neue Sorten, die sehr reich und sehr große Früchte tragen, gezüchtet resp. eingeführt haben, ist die Resistenzfähigkeit der Quittenpflanzen noch mehr gesteigert worden. Bei den neueren Züchtungen ist auch darauf Wert gelegt worden, daß sie sehr früh tragen, daß sie möglichst süß sind, und daß beim Kochen Fleisch und Saft weiß bleiben, sich also nicht trüben wie bei älteren Sorten.

Die Quitten gedeiht zwar fast in jedem Boden und jeder Lage, doch bevorzugt sie mittelschwere, feuchten Boden in freier sonniger Lage, und sie trägt in diesem Falle besonders reich und regelmäßig. Die Pflanze bestreut sich auf Vorkult und Luftaufreihalten der Baumstämme und auf alljährliches Nachsäen zu dicht stehender Zweige. Die Pflanzung erfolgt im Herbst in allseitigen Abstand von 5-6 m.

Beste Sorten sind: „Berzetti“ (siehe Abbildung), besonders süß und besonders reich und frühtragend; „Hiesquitte von Lerovone“, besonders große Früchte, einzelne bis 1500 g schwer; „Schönprinz“; „Perische Duderquitten“.

Kaninchen- und Taubenzucht sollte während der Kriegszeit eifrig betrieben werden, da es hauptsächlich darauf ankommt, viel Fleisch zu gewinnen. Denn die Volks- und Heeres-

ernährung stellt große Anforderungen an die Landwirtschaft, und wenn auch vorausgesetzt werden kann, daß die Groß- und Kleinviehzucht im gesamten Landwirtschaftsbetrieb intensiv betrieben werden wird, so ist doch immerhin vorzuziehen, wenn auch die sog. kleinen Leute in Stadt und Land dazu beitragen, die Fleischproduktion weit über das gewöhnliche Maß hinaus zu steigern. Die Kaninchen- und Taubenzucht bietet dazu die beste Gelegenheit. Die Taubenzucht gewinnt auch noch in Hinsicht auf die Pflege der Vermehrten große Bedeutung.



Quitten Berzetti.

Den Kamm der Hühner kann man gewissermaßen als ein Geschichtsbuch ansehen, denn jede Erziehung im Kreislauf des Blutes macht sich an demselben bemerkbar, da der Stamm von zahlreichen Wurzeln durchzogen ist. Bei schwächlichen und blutarmen Tieren hat der Kamm stets eine blaue Färbung, während derselbe bei blutreichen und gutgenährten Hühnern hydrolyt ist. Während der Mauser, wie auch im Winter wird man bei manchen Hühnern die Beobachtung machen können, daß der Kamm zusammenfällt, während derselbe bei anderen Tieren die Weitung zeigt, sich auf die Seite zu legen. Dieses ändert sich jedoch meistens im Frühjahr bei guter Fütterung wieder. Eine wertvolle Quelle der Färbung des Stammes ist in dem meisten Fällen eine Folge von Verdauungsstörung und Verstopfung, und ist dann reichliche Grünfütterung zur Abhilfe am Platze.

## Natureisgewinnung.

Auf dem Lande stellt die Eisgewinnung oft auf erhebliche Schwierigkeiten, während in den Städten fast überall Kunsteis zur Verfügung steht. Aber man kann sich überall mit gutem Erfolg Natureis verschaffen, auch wenn Regen und Schnee nicht zur Verfügung stehen, und die folgenden Zeilen sollen zusammen mit der nebenstehenden Zeichnung die Anleitung dazu geben.

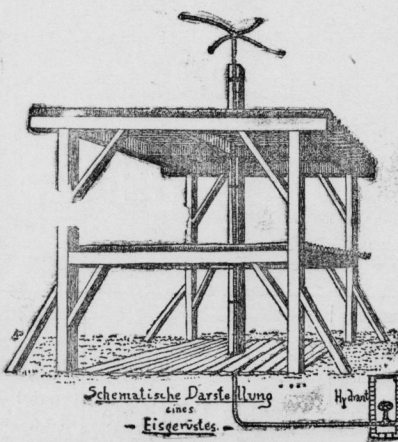
Möglichst in unmittelbarer Nähe des Gefäßes oder der Stelle, wo man eine Eismitte anlegen will, baue man das Gerüst aus starken behauenen Pfosten auf, Größe nach Erfordernis, nehmen wir an, 3-4 Meter nach jeder Richtung. Zum Schluss wird an dem in der Mitte des Gefäßes aufgestellten Balken ein Wasserleitungsrohr, welches an den Enden unten angegeschlossen wird, hinangelassen und zwar so hoch, daß es einige Zentimeter über den Balken hinwegragt, und auf dessen Ende eine etwa 50 bis 75 cm im Durchmesser haltende Turbine (Wasserpumpe), welche mit den denkbar feinsten Höchern versehen sein muß, aufgeschraubt zu können. Letztere befindet sich also 1 bis 1 1/2 m über dem eigentlichen Gerüst. Hauptfache bleibt, daß das Gerüst recht handhaft ist, um nicht unter dem Gewicht der gewaltigen Eismitte zusammenzusinken, so lange diese den Boden noch nicht erreicht haben.

Ferner ist darauf zu achten, daß die eventuell in nächster Nähe liegenden Stränder und Büsche nicht zu sehr vom Eise zu leiden haben; denn die starken Winde wird das von der Turbine herabfallende Wasser oft sehr weit getragen.

Sobald das Thermometer unter Null sinkt, kann man die Turbine arbeiten lassen. Anfangs bilden sich an den zwei Etagen im Verlaufe untereinander gelegenen Stellen lange schwere Eiszapfen, welche sich aber nach und nach zu einer größeren Masse vereinen. Eine vollständig massive Masse entsteht nicht; diese würde übrigens auch sehr schwer löslich sein. Es verbleiben im Gegenteil immer einige Hohlräume, die ein Zusammenfließen des Eises in kurzer Zeit gestatten.

Je nach der Kälte kann auf diese Weise in zwei bis acht Tagen bis 100 cbm Eis gewonnen werden; würde man das Gerüst vergrößern und benennenswerten auch die Turbine, so reicht diese Art der Eisgewinnung selbst für die größten Betriebe aus.

Landmanns Winterabend in der Kriegszeit. Die langen Winterabende werden in der Kriegszeit dem Land-



Schematische Darstellung eines Eisgerüdes.

mann gewiß nicht lang. Bietet doch der Krieg Stoff genug zur Unterhaltung. Die Zeitungen tragen ja die Kriegsnachrichten bis ins kleinste Dorf; da weiß jedermann vom Krieg zu reden. Dazu kommen noch die Selbstgespräche, die Grüße und Wünsche verfinden. So werden die Gedanken vom Feld nach Haus und von Haus zu Feld ein uniges Band zwischen den Dörfern gebildet und den Kriegern in den fernem Ländern, die nun im Winterturn, in Schnee und Eis ihre harte Pflicht erfüllen.

Aber auch die Dörfchenbewohner haben eine harte Pflicht, besonders die Landwirte. Sie müssen stets beständige Sorge tragen, daß der gesamte Landwirtschaftsbetrieb intakt bleibt, und zwar sowohl im Kleinen wie im Großen; denn die geringsten Störungen können in dieses schweren Zeit die

schwerwiegendsten Folgen haben. Daher ist es notwendig, daß die Landwirte an den langen Winterabenden auch die landwirtschaftliche Literatur eifrig pflegen, sich über alle landwirtschaftlichen Fragen unterrichten und so ihre Fortbildung eifrig betreiben. Denn man glaube ja nicht, daß in der Kriegszeit die Fortbildung eine untergeordnete Rolle spielt oder gar nicht nötig ist. Im Gegenteil, es ist sehr wichtig, daß jeder Landwirt in seinen Wissen und Können auf der Höhe der Zeit bleibt und auch die Jugend fortgebildet wird; denn nur dann ist es möglich, daß die gesamte Landwirtschaft ihre große Aufgabe, Volk und Heer ausreichend zu ernähren, erfüllen kann.

Den Frauen und Töchtern der Landwirte, wie überhaupt allen Landfrauen bleibt es vorbehalten, sich in mannigfacher Weise für unsere Truppen zu betätigen, besonders in der Bekleidungsfrage, wo die Soldaten Lebensquellen am meisten erfahren. Welche Frau und welches Mädchen wollte sich an den langen Winterabenden auf dem Lande nicht fleißig betätigen! Während sonst zu Weihnachten die Mädchen und Frauen bemüht waren, für ihre Lieben zu finden und allerlei nützliche und süßliche Sachen zu stiften, müssen sie jetzt finden und nähen die Bekleidungsstücke der Vaterländer.

Und endlich dürfen die Landleute auch nicht vergessen, sich in der Kriegszeit gegenseitig zu ermutigen und zu stärken im Vertrauen zu unserer tapferen Heer und seiner Führung. Denn je länger der Krieg dauert und je größerer Opfer er fordert an Gut und Blut, desto nachdrücklicher wird man gefordert, namentlich dann, wenn die Kriegsskizze ihre Blüten trägt, was in den stillen Dörfern nicht selten der Fall ist. Aber Kleinmütigkeit und Mismut dürfen auch in den Sorgen der Landleute nicht Wurzel fassen, wenn sie der großen Zeit würdig bleiben sollen. Daher muß jeder dazu beitragen, die besten des Kleinmuts aus dem ländlichen Kreis zu bannen durch Entschlossenheit und Bekämpfung der heiligen Flamme der Begeisterung für die gerechte Sache des Vaterlandes.

Eine hohe vaterländische Pflicht Deutsche Landwirte, verkannt nicht, soweit für Euren Betrieb aufrecht erhalten könnt, auch die Industrie für die Zukunft leistungsfähig zu erhalten. Erzeugt Eure Maschinen und Geräte gerade jetzt zu günstigen Bedingungen und laßt Verbesserungen und Instandsetzungen an vorhandenen Sachen ausführen.